



# Kunreuther Jubiläumsgazette

Ihr Informationsblatt zum Jubiläumsjahr

Kunreuth  900 Jahre  
1120–2020

Ausgabe 3/2021

Auflage 1000 Stück

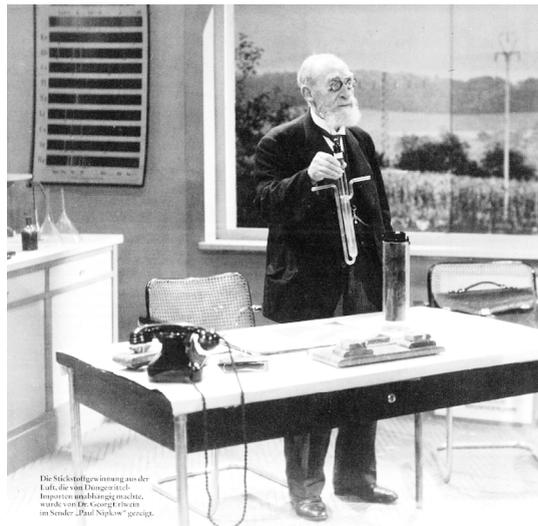
Freitag, 24. September 2021  
Schutzgebühr 1 €

## Vom dörflichen Dunghaufen über den Kunstdünger ins Fernsehen

Die Fortsetzung der Geschichte über Dr. Georg Erlwein steht an und wieder schaue ich auf ein Bild von ihm. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1943, genau vom 10. Juni des vierten Kriegsjahres. Dr. Georg Erlwein ist inzwischen 80 Jahre alt. Er führt einen Ehrendokortitel der Universität Braunschweig aus dem Jahr 1922, ist zum Ehrensensator der Universität in Greifswald ernannt und mit Auszeichnungen verschiedener Institutionen bedacht. Mittlerweile alleinstehend, fünf Jahre zuvor war er verwitwet.

Das weit zurückgewichene Haar ist grau-weiß und nach hinten gebürstet, er trägt einen grauen, relativ langen Vollbart und den für ihn typischen Kneifer auf der Nase. Hemd mit Stehkragen und schwarzem Schlips, eine schwarze Hose zum schwarzen langen Jackett, die Halbschuhe glänzen blitzblank geputzt. In der Hand hält er einen Vorlagenkühler aus Glas, wie er in chemischen Laboren verwendet wird. Sein fester, wacher Blick ist aufmerksam auf eine nicht sichtbare Fernsehkamera gerichtet. Er steht in einem Studio im Deutschlandhaus des Senders Paul Nipkow in Berlin. Die Kulisse soll den Eindruck des Büros in einem Chemielabor vermitteln. Der Laborleiter und Spiritus Rector steht an seinem Arbeits- und Schreibtisch mit Telefon und erklärt den Zuhörern, worum es in seiner bahnbrechenden Entwicklung geht und was sie bedeutet. In seinem Rücken ein Fenster, das einen Blick auf eine Landschaft mit hochstehendem Getreide, Wiesen und Wäldern wie in einem großen Diorama arrangiert.

Das Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung wollte auch 1943 Erfolge melden können. Dazu stellte man über das damals in den Kinderschuhen steckende Fernsehen die großen Errungenschaften und Erfindungen in Deutschland Teilen der Bevölkerung und insbesondere den Soldaten in der Etappe und den Lazaretten vor. So vervollständigte Dr. Georg Erlwein mit dem Beitrag über die großtechnische



Die Stickstoffgasinnung aus der Luft, die von Dunghaufen Düngern von sich hergeleitet wurde, wurde von Dr. Georg Erlwein im Sender „Paul Nipkow“ gezeigt.

Dr. Georg Erlwein bei Aufnahmen im Fernsehstudio, Bildquelle Kultur & Technik 1/1996 – Beitrag Ralf Bülow

Herstellung von Kalziumcyanamid, schlicht Kalkstickstoff, diese Reihe. Aufgrund seines Alters war er aus der Reihe der Mitentwickler, der sich 40 Jahre zurückerinnern konnte. Andererseits waren von den Kollegen mit jüdischen Wurzeln kaum mehr welche im Land oder wurden in eine solche Sendung vorgelassen. Er war zu diesem Zeitpunkt ein Zeitzeuge der zum Zeitpunkt der Sendung bereits ca. 40 Jahre alten technologischen Entwicklung des Kalkstickstoffs vom Labor bis zur wirtschaftlichen Großserie.

### Die Motivation

Es ging nicht nur darum, die größten Kartoffeln zu ernten, sondern jedes Jahr ausreichend viele, um die Ernährung der Menschen im Land sicherzustellen. Mangelernährung und ein immer wieder dem Zufall geschuldeter Ernteertrag waren weltweit Motivation, das Zusammenwirken von Düngung und Ertrag auf die Missernten, und somit eine stark schwankende Ernährungslage, weitergehend zu erfassen. Es war in allen Ländern im 19. Jahrhundert ein wichtiges Ziel, mehr Stabilität und Unabhängigkeit bei der Erzeugung für die Lebensmittelgrundversorgung zu erreichen. Das Ziel war es, land- und gartenwirtschaftliche Ernten als plan- und somit beeinflussbare Größe zu etablieren. In einem wissenschaftlichen Beitrag wird um 1909 berichtet, dass Dr. Erlwein zusammen mit Kollegen auch „Versuche mit Elektrokulturen in Mocheln und Bromberg mit günstigem Erfolg aufgenommen hat“. Die positive Konnotation günstiger Erfolg besagt allerdings, dass sich die Erfolgsbilanz von Aufwand und Wirkung mehr nach dem Motto „Versuch macht klug“ einordnen lässt. Er wäre kein erfolgreicher Forscher und Entwickler geworden, hätte er sich von weniger erfolgreichen Ansätzen demotivieren lassen. Er interessierte sich für jedes Gebiet auf seinem Arbeitszielfeld der Elektrochemie, das diesen Zielen und seinem Arbeitgeber Siemens nutzte.

## Harmloser Name, große Wirkung

Kalkstickstoff klingt einfach. Kalk und Stickstoff, beides bekannt und eigentlich harmlos, ein Dünger, den man aus Landwirtschaft und Gartenbau kennt. Der chemisch exakte Name Calciumcyanamid lässt schon weiter blicken. Es handelt sich um eine Verbindung aus Kalzium, Stickstoff und Kohlenstoff mit der Formel  $\text{CaCN}_2$ . Das Wort Cyan klingt nicht ganz ungefährlich und so ist ein gutes Basiswissen in der Verwendung gefragt.

Der Dünger ist nicht ganz harmlos, weil er in einer feinstäubigen Form in den Handel gebracht wurde. Nach einer Exposition, wie sie beispielsweise beim Verladen, Umfüllen oder bei der Ausbringung auf dem Feld gegeben ist, löst er im Zusammenwirken mit Alkohol im menschlichen Körper die sogenannte Kalkstickstoff-Krankheit aus, was zu einer Hyperämie der Haut, Schwindel und Atemnot führen kann. Zudem muss bei der Ausbringung und Bestellung der Felder einiges beachtet werden, da ansonsten seine anfängliche Giftigkeit in der Abbaustufe zum Cyanamid auch im Boden gegenüber den Pflanzen und Mikroorganismen zum Tragen kommt. Heute ist Kalkstickstoff nicht unumstritten, jedoch lässt er sich sinnvoll eingesetzt nach wie vor weder aus Obst- und Gartenbau noch Landwirtschaft wegdenken. Wirksam wird der Dünger durch den mikrobiellen Abbau zu Kalk und Harnstoff. Dieser wird über mikrobakterielle Zersetzung dann zum leicht und langfristig verfügbaren Ammonium und Nitrat für Pflanzen.

Im übertragenen Sinn ist die Wirkungskette wieder beim guten alten Misthaufen gelandet. Der mit Stroh gebundene Mist ist bei der Ausbringung harmloser, aber arbeitsaufwändiger als der sogenannte Kunstdünger. Der Wermutstropfen, den man heute erkannt hat, liegt in der Reaktionskette im Boden, in der Abbaureaktion des Kalziumcyanamids in das langlebigere Dicyandiamid, das beispielsweise von Kühen und anderen Weidetieren über das aufgenommene Weidegras in die Nahrungskette gelangen kann. Also ein Thema, wann und wo wendet man den Dünger wie an, damit er sicher und richtig wirken kann.

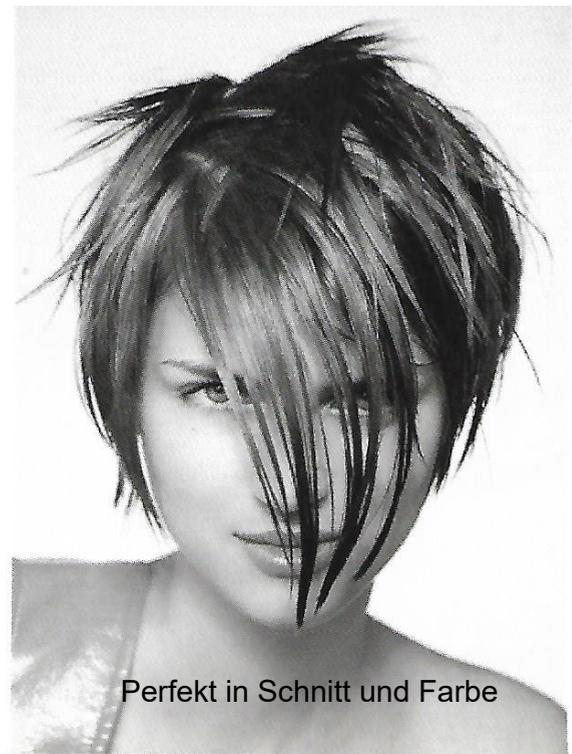
Um die Bodenerträge hoch zu halten oder besser zu steigern, war es notwendig, unabhängig von Importen zu werden.

Weiter versprach ein Kunstdünger, über eine beherrschbare, mit wenig, aber kommerziell nutzbarem Arbeitsaufwand, günstige Düngerquelle zu verfügen. Der nachweisliche Erfolg in den Anfangsjahren dieser Entwicklung zeigte den Weg eindeutig. Ernterückschlägen durch Überdüngung oder falsche Anwendung konnte man schnell abhelfen. Um die notwendigen Erträge erreichen zu können, die von Düngerimporten unabhängig machen, gab es entweder zu wenig Dünger mit zu wenig Langzeitwirkung oder dessen Anwendung war in verschiedenen Wachstumsphasen der Pflanzen nicht mehr sinnvoll möglich. Natürliche Dünger, wie Chile-

salpeter, waren teuer und blieben somit den Ländern mit Kolonien vorbehalten. Die Staatenlenker aus aller Welt, sowohl in der damaligen Zeit wie heute, standen schon immer im Wettbewerb um das, was notwendig war, um ihre Menschen ausreichend zu versorgen, egal auf welchem Gebiet. Je nach den zur Verfügung stehenden Ressourcen entwickelten sich deren technische und technologischen Fähigkeiten. Wer weniger natürliche Ressourcen hatte, musste kreativer sein. Wozu braucht es dann Kunstdünger wie Kalkstickstoff? Circa 4/5 des importierten Bedarfs an Chilesalpeter – chem.  $\text{NaNO}_3$ , in Worten Natriumnitrat - ging in die Landwirtschaft. Das hatte einen erheblichen Einfluss auf Preis und Verfügbarkeit, was auch die Beschaffungämter der deutschen Streitkräfte der Kaiserzeit auf den Plan rief. 1905 importierte man im Deutschen Reich ca. 1,5 Mio. Tonnen davon. Natriumnitrat ist auch ein Ausgangsstoff für die Herstellung von Salpetersäure für Farben und Sprengstoffe.

## Erlweins Beitrag - Ideengeber und Teamplayer

Will man die Rolle Erlweins in der Entwicklungsgeschichte des Kalkstickstoffs verstehen, kann die Laudatio anlässlich der Ernennung zum Ehrensensator der Universität Greifswald aus dem Jahr 1927 Aufschluss geben. Aus der Chronik der Preußischen Universität Greifswald für das Jahr 1926 / 1927 wörtlich zitiert: Herrn Chefchemiker Dr. phil. Dr. Ing. E. h. Georg Erlwein, dessen Verdienste in dem Ehrendiplom mit den Worten anerkannt werden:



Perfekt in Schnitt und Farbe

Friseur Isabell Häfner  
Badanger 5  
91358 Kunreuth  
Tel. 09199-784

*„Wir ehren in ihm den erfolgreichen Erfinder und Gestalter auf dem Gebiete der elektrochemischen Wissenschaft und Technik, der, bei der berühmten Firma Siemens & Halske an leitender Stelle stehend, einen sehr bedeutenden Anteil hat an dem wissenschaftlichen Ausbau und der technischen Entwicklung und Durchführung des agrikulturnchemisch und nationalökonomisch zu größter Wichtigkeit gelangten, unter dem Namen Frank-Caro allgemein bekannten Kalkstickstoffverfahrens, das der deutschen Landwirtschaft durch Ausnutzung einheimischer Energiequellen billigen Stickstoffdünger als Salpetersersatz liefert; der die Ozontechnik speziell zur Sterilisation des Trinkwassers entwickelt hat zum Segen der Großstädte; der sich den besonderen Dank unserer Universität dadurch erworben hat, daß er seine große Erfahrung auf elektrochemischem Gebiet zur Verfügung stellte, um in von ihm herbeigeführter gemeinsamer Arbeit der Firmen Siemens-Halske und Siemens-Schuckert den Zinkguß des Rubenow-Denkmal mit einer witterungsfesten Metallhaut zu versehen, die ihm schöneren Glanz verliehen hat, als es zuvor besaß.“*

Anlass zur Auszeichnung waren sowohl die schon bekannten Themen wie Trinkwasserhygiene und Ozonwasserwerke, sowie der Weg zur industriellen Herstellung von Kalkstickstoff als Ersatz für Naturdünger. Für Greifswald war auch ganz naheliegend die Tatsache, dass er mit seinem Wissen ganz pragmatisch dazu beitragen konnte, das Denkmal für den im 15. Jahrhundert lebenden Bürgermeister Heinrich Rubenow und Mitinitiator der Universität, die Rubenow-Säule, vor dem weiteren Verfall durch Verwittern zu schützen. Quasi (s)ein Dankeschön, das sehr bezeichnend ist für seine Fähigkeit, sein Wissen vielfältig, praktisch und nutzbringend anzuwenden.

Recherchiert man das Thema Kalkstickstoff, tauchen zuerst die Namen der beiden Chemiker Adolph Frank und Nikodem Caro in der einschlägigen Literatur auf, dazu noch Namen wie Haber und Bosch. Das Frank-Caro-Verfahren basierte auf der Verwendung von relativ reinen, ebenfalls künstlich hergestellten Vorprodukten, so genannten Handelskarbiden. Unter Temperatur und Zufuhr von Luftstickstoff wurde in Retorten daraus Kalkstickstoff. Die Ausgangsprodukte waren ebensolchen Preisschwankungen unterworfen wie der Chilesalpeter. Es war Albert Frank, der Sohn Adolph Franks, der 1901 in etwa zeitgleich mit Freudenberg, aus der Cyanid-Gesellschaft heraus das Potenzial des Kalkstickstoffs als künstliches Düngemittel entdeckte und vorschlug.

Im Jahr 1906 hielt Dr. Erlwein in Vertretung für den kurzfristig erkrankten Adolph Frank einen Vortrag, in dem er ein damals bestehendes Verfahren vorstellte. Eines, das in Piano d'Orta in Italien in Betrieb gegangen war. Es basierte auf der Verwendung von gemahlenem Karbid-Vorprodukt, das in feuerbeständigen (Kupfer-) Retortenöfen durch reinen Stickstoff unter Temperaturen von 700 bis 1000°C azo-

tiert, also aufgestickt, wurde. Notwendig dabei sind zwei reine Vorprodukte: Kalziumkarbid und reiner Stickstoff aus dem Linde-Verfahren der Luftverflüssigung. Der Einsatz an reinen Vorprodukten war hoch, die Ausbeute und Qualität des Produktes nach Reinigung aber sehr gut.

Das andere, direkte Verfahren, das Erlwein mit Kollegen der Cyanid-Gesellschaft bei S&H entwickelte, bestand darin, in elektrisch beheizten Widerstandsöfen zu arbeiten. Um den zentral sitzenden, glühenden Kohleheizstab reagieren die Ausgangsstoffe Kalk und Kohle mit eingeblasenem Luftstickstoff zu Kalkstickstoff. Die geringere Ausbeute gegenüber dem Frank-Caro-Verfahren konnte trotzdem befriedigen. Es wurde, nachdem die Herstellung des Vorproduktes Karbid wirtschaftlich wesentlich verbessert werden konnte, allerdings wieder verlassen. Die Qualität war etwas geringer als bei dem auf Reinstoffen basierenden Verfahren, die Wirksamkeit aber gegeben.

Mit der Cyanid-Gesellschaft konnte er mit S&H immer wieder technische Entwicklungen weiter zur Anwendungsreife entwickeln und vermarkten. So auch Autoklaven, die den gewonnenen, erhitzten Kalkstickstoff durch Einleiten von überhitztem Dampf in Ammoniak wandeln, das nach Einleiten in eine schwefelsaure Vorlage zum Ammoniumsulfat modifiziert werden konnte. Dies konnte wiederum in der Landwirtschaft als Dünger eingesetzt werden. Entsprechende Anlagen wurden von S&H gebaut und geliefert.

Georg Erlwein sah seine Rolle in dieser Phalanx an reinen Wissenschaftlern in der Rolle des Technologieentwicklers. Er arbeitete auf wissenschaftlicher Basis, um im Wettbewerb mit den Kollegen den Prozess, die Anlagen und Maschinen zu entwickeln. Ganz im Sinn von Werner von Siemens, Wege zu schaffen, etwas umzusetzen und am Ende gewinnbringend vermarkten zu können. Erlweins Beitrag war, nicht der alleinige Erfinder und Entwickler in der Sache zu sein. Es war eher das stete Arbeiten am Thema, die fortlaufenden Lern- und Entwicklungsschleifen zusammen mit den anderen Mitentwicklern, das Zusammenführen von Basiswissen und die folgerichtige Umsetzung in eine erfolgreiche industrielle Praxis für seinen Arbeitgeber.

*Ernst Strian*

**Imkerei Horst Franke**  
**Forchheimer Str. 15, 91358 Kunreuth**  
**Tel.: 0178/5212650**  
**Mail: horst-franke@horst-franke.de**



## 4 Jahre „Kunreuth – hier lässt sich's leben e.V.“



Nach vier Jahren gibt's noch kein Jubiläum zu feiern, aber einen kleinen Rückblick auf alles, was bisher geschah. 2017 trafen sich regelmäßig Vereinsvorstände und andere Interessierte unter der Leitung von Dr. Roland Lindacher – Vorstand des Arbeitskreises „Hier lässt sich's leben“, um sich frühzeitig der Organisation der bevorstehenden 900 Jahr-Feier von Kunreuth anzunehmen. Über das Gemeindeblatt wurde ein Aufruf gestartet.

Schnell wurde klar, dass alleine der Ortsteil Kunreuth eine Menge an geschichtlichen und aktuellen Geschehnissen bietet. Diese alle in dem Jubiläumsjahr zu bearbeiten, war schlicht nicht möglich. Deshalb entschloss man sich, den Arbeitskreis in einen Verein zu überführen, der auch über das Jubiläumsjahr Bestand hat. Zudem besteht die Gemeinde ja aus vier Ortsteilen, die weiteren Stoff für die Zukunft bieten. Im April 2017 wurde dann der Verein gegründet und man nahm die Arbeit auf. Die vielen Ideen mussten eingeordnet, sortiert und gewichtet werden. Was sollte in den einzelnen Veranstaltungen und Feiern stattfinden, eine Ortschronik muss geschrieben werden, wie können sich die Vereine gegenseitig unterstützen, Berichte über geschichtliche Themen mussten verfasst werden, eine Internetseite für aktuelle Informationen sollte gestaltet werden und vieles mehr sollte auf die Beine gestellt werden. Dann kam uns Corona in die Quere und alle Planungen für das Jubiläum waren somit gestoppt.

Alles auf Null und warten, bis Corona vorbei ist, oder andere Wege suchen, um an das Ereignis zu erinnern? Und so hat unser Verein dann doch noch so einiges auf die Beine stellen können.

Ein Ziel war, eine Gazette für unsere Einwohner zu veröffentlichen und so ein wenig Abwechslung in die Haushalte zu bringen; 2020 gab es vier Ausgaben. Berichtet wurde unter anderem über geschichtliche Ereignisse, über Handel und Handwerk im Laufe der Jahrhunderte, sowie über die Hausnamen der Bauernhöfe und über berühmte Persönlichkeiten wie z. B. Friedrich von Müller.

Nachdem unser Verein für diese Arbeit viel anerkennendes Lob aus der Bevölkerung erhalten hatte, beschlossen wir, auch im Jahr 2021 weitere vier Ausgaben zu veröffentlichen. Ein großer Erfolg ist auch unsere Internetseite, die wir seit Anfang an für alle Ortsteile betreiben. Wir haben Glück, für alle Bereiche Menschen gefunden zu haben, die uns ehrenamtlich helfen, die Seite aktuell und interessant zu gestalten. Vom Internetprogrammierer und Mediengestalter, über Journalisten, Filmemacher, Fotografen, Berichterstatler und Mitgliedern, die einfach neue Informationen einbringen, ist bei uns alles vertreten. Hier steckt extrem viel Arbeit dahinter und um aktuell zu bleiben, müssen ständig neue Themen veröffentlicht werden. Denn nichts ist schlimmer als eine Internetseite, die sich nie verändert und auf der keine Neuigkeiten zu erfahren sind. Dass dies auf unserer Seite gut funktioniert, zeigen die täglich hohen Zugriffszahlen. Gerne können Sie unsere Seite auch als Plattform für Ihre Neuigkeiten, Werbung usw. nutzen. Zudem würden wir uns freuen, wenn Sie Lust haben, sich aktiv an der Gestaltung zu beteiligen. Je mehr Informationen und Beiträge veröffentlicht werden, desto besser. Schauen Sie hier einfach mal rein unter [www.ermreus.de](http://www.ermreus.de), [www.kunreuth.de](http://www.kunreuth.de), [www.weingarts.de](http://www.weingarts.de) und [www.regensberg.de](http://www.regensberg.de)

Auch ist es im Interesse des Vereins, den Ort und insbesondere die Dorfmitte am Leben zu halten. Auf private Initiative hin wurde dort das alte Bauernanwesen in der Egloffsteiner Str. 4 und 8 gekauft. Die Eigentümer der Gebäude suchen eine sinnvolle Nutzung. Zwischenzeitlich projiziert ein junger Architekt den Hof in seiner Masterarbeit. Zudem untersucht er die Geschichte des Hofes, der mit einer der ersten Bauernhöfe im Dorf war. Die Arbeit wird noch in diesem Jahr fertig werden.

Eine erste Nutzung haben wir nun für das kleine Gebäude gefunden. Unser Verein hat sich bei der jährlich ausgeschriebenen Förderung durch die ILE (Integrierte ländliche Entwicklung) beworben. Die ILE will mit ihren Förderungen das Dorfleben stärken. Kriterien sind unter anderem,

### „Auf uns können Sie sich verlassen!“

**Katja Albrecht und Sandra Schmitt**  
 Generalvertretung der Allianz  
 Weingarts 92, 91358 Kunreuth  
[schmitt.kunreuth@allianz.de](mailto:schmitt.kunreuth@allianz.de)  
[www.allianzschmitt.de](http://www.allianzschmitt.de)  
 Telefon 09199.783  
 Telefax 09199.8973

den Dorfkern zu beleben, die Dorfgemeinschaft zu stärken und die Verwertung regionaler Produkte. So hatten wir die Idee, ein kleines Vereinsbrauhaus zu gründen. Hier können künftig Bürger aller Gemeindeteile ihr eigenes Bier brauen. Kunreuth selbst hatte ja in der Vergangenheit zwei Brauereien. Und so wird eine lange Tradition im Dorf erhalten. Die Brauerei wird noch in diesem Jahr eröffnet werden und wir hoffen, viele Interessierte für das Brauen gewinnen zu können. Über die genauen Termine werden wir rechtzeitig auf unserer Internet- und Facebookseite informieren. Melden Sie sich einfach, wenn Sie mitmachen möchten. Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Im Moment steht noch ein weiteres, sehr wichtiges Thema auf unserer Agenda.

Seit Anfang des Jahres sind wir dabei, für die Gemeinde ein sogenanntes „niederschwelliges Betreuungsangebot“ für hilfsbedürftige Bürger zu organisieren. Die meisten älteren Mitbürger würden gerne in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben. Aber oft wird die Arbeit mit Haus und Garten immer beschwerlicher. Hier wollen wir mit unserem Angebot helfen, den Alltag gut zu bewältigen. Dass dafür auch staatliche Mittel zur Verfügung stehen, wissen die Betroffenen oft nicht. Hier soll über den Verein zukünftig eine Beratung für Bürger organisiert und ihnen die Hilfe vermittelt werden, die sie benötigen.

Die Hilfe soll über ehrenamtliche Mitarbeiter geleistet werden. Wir wissen, wie schwer es ist, ehrenamtliche Menschen zu werben und sich zu engagieren. Daher haben wir ein Konzept erarbeitet, bei dem es eine sogenannte Ehrenamtspauschale geben wird. Dies bedeutet, dass unsere Mitarbeiter nicht umsonst ihren Dienst verrichten sollen, sondern eine angemessene Anerkennung in Form von ei-

ner Entschädigung bekommen, die steuerfrei ist. Genauere Informationen bekommen Sie auf einer unserer geplanten Informationsveranstaltungen. Diese werden auf unserer Internetseite und bei Facebook sowie im Gemeindeblatt noch veröffentlicht. Wenn Sie schon vorab Informationen haben möchten, können Sie uns gerne unter [info@kunreuth.de](mailto:info@kunreuth.de) eine Mail schreiben.

Ich glaube, auch in Zukunft werden uns die Themen mit „Kunreuth – hier lässt sich's leben“ nicht ausgehen. Um ein Dorf am Leben zu halten, braucht es Mitbürger, die sich beteiligen. Oft ist es schwer, neben Beruf und Familie noch Zeit zu finden, sich in einem Verein zu betätigen. Aber trauen Sie sich, ob bei uns im „Kunreuth – hier lässt sich's leben e.V.“ oder einem anderen Verein der Gemeinde. Das ist es, was uns hier von der Stadt unterscheidet. Ein miteinander und füreinander da sein.

Dass wir für all unsere Aktivitäten auch Geld brauchen, ist klar. Bisher haben wir alle Kosten über unsere Mitgliedsbeiträge und Einnahmen aus Veranstaltungen bestritten.

Wenn Sie uns unterstützen wollen, freuen wir uns über eine Spende auf das Konto bei der Sparkasse Forchheim, IBAN: DE29 7635 1040 0020 6142 69, Kontoinhaber: Kunreuth – hier lässt sich's leben e.V. Dafür möchten wir uns schon jetzt bedanken. Gerne erhalten Sie auch eine Spendenquittung. Im August diesen Jahres hatten wir Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstands. 1. Vorstand wurde Horst Franke, 2. Vorstand bleibt Ernst Strian. Für Schriftführung und Kasse konnten zwei Neubürger, Susanne und Henning Holzapfel, gewonnen werden.

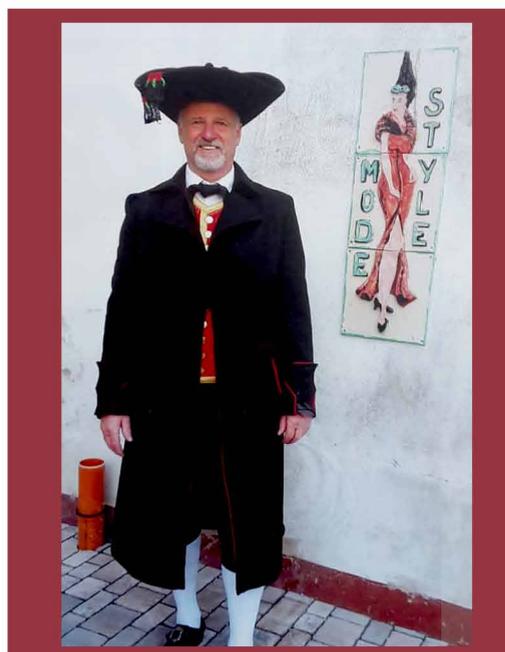
Ich freue mich auf alle Fälle schon auf unsere Arbeit und würde auch Sie gerne einmal bei uns begrüßen.

*Horst Franke*

## Modestylistin und Maßschneiderin Erzsébet Molnár

Tel.: 09199/6953706  
E-Mail: [info@atelier-molnar.de](mailto:info@atelier-molnar.de)  
Egloffsteiner Str. 2  
91358 Kunreuth

*Lasst die  
Trachtentradition  
wieder aufleben!  
Neuanfertigungen,  
Änderungen und  
Reparatur!*



**Maßanfertigungen**  
Brautkleider  
Kommunion- und  
Konfirmationskleidung  
Abendgarderobe  
Kostüme  
Accessoires  
Stoffe  
**Änderungen aller Art**

*Auch  
Wohnaccessoires  
für Weihnachten!*

## Der Posaunenchor Kunreuth wird 125 Jahre alt



### Das muss gefeiert werden!

Wir schreiben das Jahr 2019, genauer gesagt ist Januar und der Posaunenchor Kunreuth hält wie jedes Jahr seine Generalversammlung ab. 2020 soll ein ereignisreiches Jahr werden, schließlich wird der Verein 125 Jahre alt. Nur um das mal kurz einzuordnen, im Gründungsjahr 1895 wurde die Röntgenstrahlung entdeckt, die erste Buslinie nahm ihren Dienst auf und Kaiser Wilhelm II. eröffnete den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Als ob diese Ereignisse im Jahre 1895 nicht schon genug wären, wurde auch noch der Posaunenchor Kunreuth durch Pfarrer Drechsler und Kantor Christian Hagen gegründet. Diese Gründung wollten wir gebührend feiern und überlegten uns, welche Veranstaltungen wir darbieten können. Es sollten insgesamt drei Veranstaltungen über das Jahr verteilt stattfinden. Beginnen wollten wir mit zwei Theaterabenden, gefolgt von einem Konzert des Posaunenchores und schließlich sollte das Jahr in einer Sommerserenade mit dem ganzen Dekanat Gräfenberg gipfeln. Mit diesem Dreiklang hatten wir bereits in der Vergangenheit Erfolg und wollten diesen fortsetzen.

### Leidenschaftliche Theaterproben

Die Vorbereitungen für den Theaterabend mussten früh beginnen, schließlich sollte ein abendfüllendes Stück eingeprobt werden. Für das Theaterstück meldeten sich zehn junge talentierte Laien-Schauspieler. Diese waren: Elisabeth, Romy, Kathrin, Johanna, Laura, Michaela, Sandra, Simon, Stefan und Fabian. Dazu noch die zwei Regisseure Claudia und Stefan und eine Souffleuse, damit sich das Krippenspieltrauma von 2000 nicht wiederholt. Fertig war die Theatergruppe. Nun musste ein passendes Theaterstück ausgesucht werden. Claudia, Heinz und Stefan haben Manuskripte gewälzt und sich viele Nächte um die Ohren geschlagen. Es galt, ein von Theaterabenden verwöhntes Publikum zu unterhalten. Daneben sollte die Rolle auch zu den jeweiligen Schauspielern passen. Schließlich war es soweit, das Stück war gefunden! Die Wahl fiel auf „Ein turbulentes Wochenende“.

Wir begannen mit den Proben im Oktober 2019. Zunächst nur eine Leseprobe, die einmal wöchentlich stattfand, und später zweimal wöchentliche Bühnenproben. Die Proben wurden fleißig besucht und wir konnten alle drei Akte meistern und mussten vor unserem ersten Auftritt am 27. März 2020 nur noch am Feinschliff arbeiten. Alle waren schon etwas aufgeregt und ermutigten sich gegenseitig: „Du musst mir unbedingt das Stichwort geben, sonst weiß ich nicht, wann ich anfangen soll!“, „Es weiß doch eh keiner, was bei uns im Text steht, alles net so schlimm.“, „Beim letzten Theaterabend haben wir auch einen Abschnitt weggelassen und keiner hat es gemerkt.“

### Harmonische Klänge bei Konzert und Serenade

Die Vorbereitungen für das Konzert und die Serenade liefen parallel. Stücke wurden ausgesucht und vom gesamten Chor mit Herzblut erarbeitet. Der Spruch „zam babbt g'hörts“ hatte zu diesen Zeiten wieder Hochkonjunktur. Damit ist gemeint, dass zunächst unbeliebte oder vielleicht einfach nur vermeintlich zu schwere Stücke zusammengeklebt werden sollen, damit man die Noten nicht mehr sehen muss. Um einen ehemaligen Chorleiter zu zitieren: „Unter allen entsetzlichen Dingen ist das entsetzlichste die Musik, wenn sie erst erlernt werden muss.“ Stücke zu proben kostet viel Zeit und Mühe und fordert zudem von der Chorleitung viel Verständnis und das Talent, über Fehler hinwegzusehen. Damit schlussendlich ein guter Klang entsteht, muss jeder seinen Teil beitragen oder ganz einfach ausgedrückt: „Wenn jeder spielt, was do steht, klingts a gut.“

Für die Serenade wurde das gesamte Dekanat Gräfenberg eingeladen. Diese sollte wieder hinter der Kirche stattfinden. Geplant war, dass sich die Chöre musikalisch untereinander austauschen und das Publikum mit ihren harmonischen Klängen verführen. Als Höhepunkt der Serenade sollten alle Chöre gemeinsam musizieren und einen großartigen Klang zum Lobe Gottes bringen. Es wäre wunderbar gewesen.

### Doch dann ...

Anfang Januar kamen dann die ersten Nachrichten von einer Krankheit, die sich in China rasant ausbreitete. Zunächst nahm die Krankheit keiner so richtig ernst: „Ach, das ist so wie mit der Schweinegrippe, viel Wind um nichts.“ Mitte Februar war dann das Virus auch in Deutschland präsent und die anfängliche Lockerheit wurde bereits von Zweifeln getrübt. Die Ermreuther hatten inzwischen auch schon ihren geplanten Theaterabend abgesagt. Am 16.03.2020 kam dann die Botschaft der Landesregierung, dass Bayern einen Lockdown braucht, um die Pandemie wieder in den Griff zu bekommen.

Für 10 Menschen waren die Träume von einer Schauspielkarriere mit einem Schlag vorbei. Zunächst wurde der Theaterabend auf unbestimmte Zeit verschoben, doch nach und nach wurde es immer offensichtlicher, dass die vielen Proben und die viele Arbeit mit der Gestaltung des Bühnenbildes nicht mit einem fulminanten Jubel belohnt werden würden. Wir hatten noch Hoffnung, dass sich die Situation bis zum Sommer entspannt und wir wenigstens das Konzert und die Serenade abhalten können. Doch auch diese Träume zerplatzten.

Um einen meiner Lehrer zu zitieren: „Man lernt nicht für die Schule, sondern für das Leben!“ Frei nach diesem Mot-

to muss man sagen, ja wir konnten das Theaterstück nicht aufführen und kein Konzert geben. Dennoch hatten wir viel Spaß bei den Proben, haben zusammen gelacht und sind an der ein oder anderen Stelle am Verzweifeln gewesen. Es hat mich sehr gefreut, dass Menschen dazu bereit sind, sich in ihrer Freizeit dafür einzusetzen, anderen Menschen eine Freude zu machen.

### Das Beste daraus machen

Die Zeit des Lockdowns war und ist für viele Vereine keine leichte. Immerhin hatten wir das Privileg, in Zeiten von geringer Inzidenz für Gottesdienste zu proben. Diesen Luxus hatten andere Vereine nicht. So konnten wir in Gottesdiensten spielen, die bei gutem Wetter draußen stattfanden, im Oktober 2020 eine Hochzeit mitgestalten und den Ewigkeitssonntag würdig umrahmen.

Leider kann ich keine schönen Impressionen des letzten Jahres zeigen, aber ich kann die ein oder andere freudige Erinnerung an unsere letzten Theaterabende wecken und damit vielleicht Lust auf kommende Ereignisse machen.

Leider finden nicht mehr alle Bläser den Weg zu uns in die Proben. Corona hat den ein oder anderen doch dazu bewegt, aufzuhören. Doch jedem Ende steckt auch ein Anfang inne, daher freut es mich umso mehr, dass unser Nachwuchs komplett dabeigeblichen ist. Übrigens, wer Lust am Musizieren hat und noch nicht genau weiß, welches Instrument er lernen möchte, dem kann ich nur ein Blechblasinstrument ans Herz legen.

Man kann bei uns jederzeit mit der Ausbildung beginnen und - je nach Fleiß und Pandemielage - früher oder später im großen Chor mitwirken. Musik trägt zu mehr Lebensfreude bei und macht jeden Anlass schöner. Musik lässt Sorgen dahinschmelzen und macht jede Situation leichter. Musizieren regt die Kreativität an.

Ich hoffe, dass wir im kommenden Jahr unseren Mitmenschen wieder eine Freude bereiten können, indem wir für sie musizieren und so zu mehr Freude im Leben beitragen können.

*Fabian Strian*



2015: Jubiläum 120 Jahre mit dem Theaterstück „Die Gedächtnislücke“



2005: Jubiläum 110 Jahre mit dem Stück „Die Hütte im Moor“



2015: Schlussapplaus für die Darsteller einer großartigen Vorstellung

## Über die Wiederentdeckung der Tracht in Kunreuth

Wie in den vorherigen Ausgaben der Gazette bereits berichtet und mit Fotos belegt, wurde die im Forchheimer Umland übliche Festtagstracht mit plissierten Röcken und Hörner-tüchern bis in das letzte Drittel des 19. Jahrhunderts neben einer einfachen und unspektakulären Alltagstracht von den Frauen getragen. Die Kunreuther Kleidungswirklichkeit in den 20er Jahren war eine andere, wie diese Aufnahme gut wieder-gibt – nur noch alte Frauen trugen eine schwarze, trach-tenähnliche Bekleidung.



Nachdem in den katholischen Nachbardörfern etliche Pfar- rer gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Bevölkerung dazu animiert haben, ihre schönsten Trachten für die kirchlichen Hochfeste unbedingt anzuziehen, entstand bei der evangelischen Geistlichkeit das Image, Tracht gehöre zum katholischen Glauben. Die Kun-

reuther Pfarrer verlangten daher, dass nur noch schwarze einfache Kleidung zu kirchlichen Anlässen benützt werden darf. Somit wurde die gewachsene Tracht nicht mehr von der Jugend verwendet und geriet zunächst in Vergessenheit. In den 1920er Jahren entstand dazu eine Gegenbewegung

– Auswärtige begannen die Rückbesinnung auf die Eigenar- ten der Fränkischen Schweiz als romantisch verklärtes Bild zu fördern. Unter anderem wurde in diesem Zusammenhang ein großes Trachtenfest in Pretzfeld von Nürnberger Organi- satoren veranstaltet. Die Gruppen sollten sich mit aussage- kräftigen Beschreibungen ihrer Trachten bewerben. Dieses um 1925 in einem Fotostudio aufgenommene Bild zeigt be- reits eine Klischeevorstellung von einer typischen Kunreuther Tracht. Auf keiner Familienaufnahme aus der Anfangszeit der Fotografie haben

Kunreuther Frau- en Ähnliches an. Fakt ist aber, dass im 19. Jahrhundert durch Einheirat evangelische Frau- en aus dem Nürn- berger Umland die schwarzen Bänder- hauben und die Vorliebe für längs- gestreifte Festtags- schürzen mit in die Gegend brachten. Jedenfalls hat sich

eine trachtenbe- geisterte Gruppe von Kunreutherinnen auch am 10. Juli 1927 an dem Fest auf der Trattwiese in Pretzfeld beteiligt (Bild un- ten). Angezogen wurden die jungen Damen damals von ihren Großmüttern, die dafür ihre noch vorhandenen Schätze aus den Truhen holten.



Kunreuther Frauentracht um 1925/30





In der Hitlerzeit entstand unabhängig von Kirche und Konfession ein Zeitgeschmack, der bayerische Dirndlmode und Lederhosen zur typisch deutschen Kleidung für das Landvolk erklären wollte. Auch in Kunreuth gab es verschiedene Gruppierungen, die sich für Festzüge oder Theateraufführungen dieser Bewegung anschlossen, was in der Folge zu der Auffassung führte, dass es in Kunreuth nie eine eigene Tracht gegeben hätte (siehe Trachtenforschung von Hela Fuchs, herausgegeben 1936).

Als der 2. Weltkrieg kam, hatten die Leute keine Zeit, sich für Traditionen zu interessieren – erst in den frühen 1950er Jahren gab es wieder Möglichkeiten, Feste zu feiern. Es entstand zunächst eine lose Trachtengruppe, die noch viel Ge-

birgstracht aus der Zeit davor verwendete, nur einige wenige Kunreuther zogen zu diesen Anlässen wieder eine fränkische Tracht aus der Region an.

Ab 1951 wurde damals zusammen mit einer ebenfalls losen Forchheimer Trachtengruppe am Annafestzug teilgenommen. Die Gruppe splittete sich dann in die Forchheimer „Kreebauern“ und die „Trubachtaler“.

Beide gründeten jeweils einen Verein – somit entstand der heute noch vorhandene 1956 gegründete Trachtenverein Kunreuth. Damals noch als Gebirgs- und Volkstrachtenverein verstanden – die beiden Bilder (auf dieser Seite oben und unten), aufgenommen am Gründungsfest, zeigen fränkische und „bayerische“ Trachtler.



In den Folgejahren nahm der neugegründete Trachtenverein an vielen Trachtenfesten und Umzügen in der Region teil. Es entstand eine neue Wertschätzung für die historische Festtracht aus dem 19. Jahrhundert und man begann, im regionalen Umfeld diese Trachten zu sammeln und wo kein Interesse mehr am Erhalt war, konnte man damals noch leicht den Bestand aufstocken. Das Foto unten zeigt die Teilnahme an einem Umzug 1962 – hier bereits im Vordergrund die hohe Festtracht des Forchheimer Umlandes.



Hier noch ein Gruppenbild aus ähnlicher Zeit – das Wissen, wie man diese Trachten ursprünglich angezogen hat, ist wieder da.



Im 21. Jahrhundert ist das Thema Gebirgstracht in Franken vom Tisch. Neben der alten Festtracht mit Kronen und Hörnertüchern wird im Verein noch die durch Einheirat in die Gegend gekommene evangelische Bänderhaubentracht aus den angrenzenden Gebieten gepflegt. Auch die „kurze Montur“, ehemals mit hinten rundem „Kittel“ (langärmeliges Oberteil), wird mit den hinten spitzen, später im katholischen Umland entstandenen Kitteln kombiniert, „weil’s schöner aussieht und heute Ökumene ist“. Dies zeigen die beiden Bilder oben rechts.

Wer Lust hat, statt Oktoberfestdirndl mal Fränkische Tracht auszuprobieren, hat viele Möglichkeiten:

Ein Besuch beim Kunreuther Trachtenverein lohnt sich nicht nur wegen der Gemeinschaft, sondern auch, weil man in



Trachten (wieder-) entdecken kann. Wer mitmacht, kann sich zunächst seine Tracht ausleihen und mit der Zeit gerne auch durch eigene Teile ersetzen.

Außerdem bietet die VHS-Forchheim Trachtennähkurse sowohl in Kunreuth (Leibchennähkurs startet am 27. September im Rathaus) als auch in Morschreuth für Nähbegeisterte an. Nähen kann man dort sowohl traditionelle als auch moderne Varianten der Tracht (z. B. fürs Annafest). Anmeldung ausschließlich bei der VHS Forchheim.

Wer weder nähbegeistert noch ein Fan von Ausgeliehenem ist, kann sich sowohl eine Secondhand-Tracht günstig zulegen oder auch eine maßgeschneiderte fertigen lassen und das gibt’s da:

*Dagmar Rosenbauer*

*Flitterkränze*  
**Alles für Ihre schönste Tracht**  
**Stoffe, Borten, Schmuck, Accessoires, Damen- und Herrenausstattungen**  
**sowie kompetente Beratung für moderne und traditionelle Trachten.**  
 R. & D. Rosenbauer  
 Tel. 09199 - 8952  
 info@trachtenmarkt.de  
 www.trachtenmarkt.de  
 Forchheimer Str. 5  
 91358 Kunreuth

## Waldlebnistag in der Kita Kunreuth

Endlich war es so weit! Am Freitag, den 11. Juni 2021 erwarteten die Vorschulkinder die Erlebnisbäuerin Cornelia Sieg von der Waldbesitzervereinigung Fränkische Schweiz, um mit ihr und der Erzieherin Beate Salzl-Kurz im nahegelegenen Gemeindegrundstück Lebensräume von Tieren und Pflanzen zu erkunden und Wissenswertes aus der Forstwirtschaft zu erfahren.

Die Begeisterung war groß: Was da durch Gehölzpflege und Mäharbeiten aus dem früheren alten Sportplatz für ein Natur-Erlebnis-Raum geschaffen wurde! Die Kinder entdeckten Schätze wie Blätter, Samen, Flechten, Wurzeln, Schnecken, Spinnen, Ameisen. Viele Fragen wurden gestellt und die Kinder hörten neugierig den Informationen und Erklärungen von Cornelia Sieg zu. Sie versteckten sich hinter „sagenhaften“ Bäumen und Büschen, lernten spielerisch einiges über die Entwicklung von Wiese über Hecke zu Wald mit deren vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und eroberten auf diese Weise für sich einen neuen Natur-Spielplatz. Für die selbstgeformten Waldwichtel und Waldkobolde aus Lehm suchten die Kinder eifrig nach Plätzen in Astgabeln und Baumstämmen. Zum Schluss pustete jedes Kind noch „Feenschaum“ aus einem Holzstückchen.



Ein gelungener Vormittag ging zu Ende und die Kinder freuen sich auf die Fortsetzung des Wald-Erlebnis-Projektes, das ab September einmal im Monat von der WBV Fränkische Schweiz angeboten wird. Für uns als Kita bedeutet dieses paradisiische Grundstück eine wunderbare Erweiterung des Spielbereiches, der seinen festen Platz im Kita-Alltag finden wird.

*Das Kita-Team*



## Auch eine Mäus kann sich mal vertun....

In meiner Geschichte über die Kunreuther Glocken hat sich ein Fehler eingeschlichen: Zum Glück haben wir sehr aufmerksame und interessierte Leser, die uns auch auf falsche Sachen hinweisen!

So hat sich unser Mesner, Bernd Distler, bei mir gemeldet. Er kennt sich natürlich richtig gut aus mit unseren Glocken und ihrem Geläute! In meiner Geschichte hatte ich ja erzählt, wann welche Glocke zu welcher Gelegenheit geläutet wird und genau da hat er etwas Falsches entdeckt:

So läutet nämlich die Gebetsglocke, die mit der Aufschrift „Ich will ausgießen den Geist der Gnade und des Gebetes“ und in der Größen-Reihenfolge die drittgrößte oder auch



zweitkleinste, gestimmt auf das c“, früh um 6 Uhr, mittags und abends um 20 Uhr - nicht die von mir genannte größte Glocke! Und um 11h hört ihr immer die zweitgrößte, also den Ton b', läuten.

Ich hoffe, ich hab mein Mäuse-Gekritzel, das ich beim Telefonieren mit Herrn Distler gemacht hab, richtig entziffert, so dass jetzt wirklich alles stimmt.

Ganz, ganz vielen Dank an Bernd, dass er so gut aufgepasst und mir das gesagt hat!

*Ganz viele Grüße an ihn und natürlich an alle anderen auch, eure Kirchenmaus Lukki 11*

## Die Belagerung

### Was bisher geschah:

Im Frühjahr 1553 tobt in Franken der 2. Markgrafenkrieg. Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach hat Bamberg eingenommen und Fürstbischof Weigand von Redwitz hat seinen zweiten Sitz in Forchheim bezogen. Die Königsstadt stand bereits ein Jahr vorher unter markgräflicher Herrschaft, doch dem Stadtkommandanten Claus von Egloffstein war es im September 1552 gelungen, die Stadt zurückzuerobern und die Söldner des Markgrafen zu vertreiben. Einen weiteren Angriff auf Forchheim konnte der Schultheiß mit Söldnern aus Nürnberg und Bauern aus der Umgebung erfolgreich abwehren. Nun ist der Markgraf in Kunreuth aufgetaucht, um den Stadtkommandanten dort zu bekämpfen, wo es ihn am meisten trifft: Er will die Rittergüter des Claus von Egloffstein zerstören.

Einer seiner Reitertrupps hat Katharina von Stiebar, die Frau des Stadtkommandanten, aufgegriffen.

### Mai 1553: Kunreuth, Lager des Markgrafen

Katharina von Stiebar fühlte sich schmutzig und erschöpft. Söldner hatten sie ergriffen und führten sie auf einen großen Platz zwischen den Zelten.

Am Horizont hinter dem Feldlager sah sie auf einem Hügel Regensberg, die Burg ihrer Familie – viel zu weit entfernt, als dass ihr das im Augenblick hätte helfen können.

„Ihr könnt sie angaffen, sie angrapschen und ihr das Hemd zerreißen“, krakeelte der Markgraf. „Aber pflügen dürft ihr sie nicht! Vielleicht später – wenn ich mit ihr fertig bin“, fügte er unter beifälligem Gejohle der Söldnerbande hinzu. Dann trat er vor sie, riss ihr das Hemd entzwei, so dass jeder ihre Brüste sehen konnte und stieß sie in die johlende Menge hinein.

Stinkender Atem schlug ihr ins Gesicht, überall waren Hände, krallten sich in ihre Seite, quetschten ihr Gesäß und ihre Brüste. Andere griffen ganz ungeniert zwischen ihre Beine. Aber sie durfte nicht stehenbleiben!

„Weiter!“ rief der Markgraf. „Jeder soll was von ihr haben. Wenn es nicht genug war, dann gibt es eben noch eine Runde!“ Sie spürte, wie ihr der Schweiß über den Rücken hinunterlief. Ihr Mund war trocken, und das Blut pochte in ihren Schläfen.

Die schänden mich, die schänden mich, hämmerte es in Katharinas Kopf.

Tränen rannen über ihre Wangen, verklebten ihr die Augen. Diese Schande überlebte sie nicht – selbst wenn die Kerle sie nicht der Reihe nach vergewaltigten, dachte sie. Sie würde nie wieder die gleiche Frau sein, die heute früh im Schloss erwacht war.

Vor ihr öffnete sich eine Zeltbahn, und ein Mann eilte lachend nach draußen. Im Laufen schloss er seine Hosens-

knöpfe. Eine wütende Frau setzte ihm nach: „Komm zurück! Du hast vergessen, mich zu bezahlen!“ Katharina fiel auf, dass auch sie nur ein Hemd trug, konnte sich aber nicht auf das Geschehen konzentrieren, weil nach wie vor die groben Hände überall auf ihr waren. Instinktiv wechselte sie die Richtung und bewegte sich auf die Frau zu, die ganz offensichtlich eine Hübschlerin war.

Der Mann blieb stehen, drehte sich zu der drallen Hure um und fasste an ihre langen schwarzen Haare. „Du musst noch warten. Ich gebe dir einen Anteil von meiner Beute!“

Als Katharina ihn erreicht hatte, griff er ihr zwischen die Beine. „Aah – heute gibt es Frauen umsonst! Du wirst nicht die einzige bleiben, meine Schöne!“

„Das reicht!“ Resolut trat die Hure dazwischen. „Kümmere dich um deine Kanonen – nicht nur um diese da zwischen deinen Beinen! Und komm wieder, sobald du mich bezahlen kannst!“

Entschlossen griff sie nach Katharinas rechtem Oberarm und zog sie von der gierigen Söldnermeute weg auf ihr Zelt zu. Sie stellte sich so auf, dass die Burgherrin zwischen dem Zelt und ihr stand, so dass die Männer sie nicht mehr zu fassen bekamen. „Das war genug Spaß für heute. Ab jetzt werdet ihr wieder dafür bezahlen! Ich nehme euer Spielzeug jetzt in mein Zelt, und wer was von ihr will, kommt erst zu mir, verstanden?“

Katharina stockte der Atem. Ihr ganzer Körper schmerzte und sie spürte den Geschmack von Blut auf ihrer Zunge. Sie war dankbar für diese unverhoffte Ruhepause, fürchtete aber auch um die Hübschlerin. Wer konnte verhindern, dass diese rauen Gesellen ihr einfach ein Schwert in den Bauch ramnten?

Ehe sie weiter darüber nachdenken konnte, hatte die Schwarzhaarige sie auch schon in ihr Zelt geschoben. Es war nicht zu fassen, aber die Männer zogen tatsächlich ab.

Alle – bis auf einen!

Katharina konnte es im Zelt nicht sehen, aber Markgraf Albrecht Alcibiades kam auf die Hübschlerin zu. „Was fällt dir ein, Anna? Woher nimmst du den Schneid, meine Befehle zu untergraben?“

„Nicht doch, edler Herr“, begann sie ihn zu umgarnen. „Ich achte doch nur auf euer Hab und Gut. Wolltet Ihr diese edle Dame nicht selbst für euer Bett? Dann dürft ihr aber nicht zulassen, dass diese derben Kriegersleute euer Spielzeug zerstören.“

„Das hätten sie nicht“, erwiderte der Markgraf. „Sie sollen ihren Spaß haben, ehe sie in die Schlacht ziehen.“

„Nun, es wird wohl eher ein Scharmützel als eine Schlacht werden, bei unserer Übermacht. Außer ein paar Bauernhöfen und einer Burg sehe ich nichts.“ Sie schluckte und fühlte, dass sie zu weit gegangen war. Sofort ging sie in die

Defensive. In ihrem Gewerbe wusste sie, was Männer hören wollten. „Aber ich bin nur ein dummes Weib und verstehe nichts vom Kriegshandwerk. Da seid Ihr der Meister. Aber vom Geschäft verstehe ich was, und meine Nase sagt mir, dass dieses junge Ding eine Goldgrube ist.“

„Willst du sie zur Hure machen?“ brauste er auf, dachte aber im Stillen, dass das vielleicht gar nicht so übel wäre. Wie konnte er seinen verhassten Widersacher schwerer treffen, als wenn er seine Gemahlin zur Spielwiese für alle machte?

„Ich denke, Ihr könnt ein sattes Lösegeld für sie heraus schlagen,“ sagte sie, ohne direkt auf seine Frage zu antworten.

„Wenn Ihr erlaubt, werde ich sie unter meine Fittiche nehmen.“

„Gut, zumindest bis wir die Burg erobert haben. Bis dahin habe ich keine Zeit für solche Spielereien. Behalte sie in deinem Zelt und nach der Siegesfeier bringst du sie mir, hast du das verstanden?“

„Sehr wohl, edler Herr.“

Der Markgraf drehte sich zu seinen Söldnern um. „Genug Spaß für den Augenblick“, sagte er und deutete in Richtung des Dorfes. „Wir haben eine Burg einzunehmen. An die Arbeit. Hinterher gibt es genug zu feiern!“ Mit diesen Worten zog er ab und die Männer folgten ihm.

Alle – bis auf einen!

Anna hatte ihn schon bemerkt, als der Markgraf noch vor ihr

stand. Der Mann war von hagerer Gestalt und gut gekleidet. Er gehörte offenbar zu den Hauptleuten des Markgrafen und kam direkt auf sie zu.

„Halt“, sagte sie und stellte sich vor dem Eingang in ihr Zelt.

„Hier geht es nicht weiter. Vergnügt euch nach dem Kampf!“ Unbeirrt ging er weiter und schob die Hübschlerin beiseite.

„Ich will mich nicht vergnügen!“

Katharina von Stiebar erschrak, als die Zeltbahn zur Seite geschoben wurde und ein Landsknecht hereinkam. Da fiel das Licht auf ein bekanntes Gesicht.

„Ihr?“

„Ja, ich“, erwiderte Wolf von Egloffstein. „Ihr müsst hier weg – so schnell wie möglich!“

Katharina schöpfte neue Hoffnung. „Ich kann reiten. Gebt mir ein Pferd und ich reite davon!“

Hinter Wolf hatte die Hübschlerin das Zelt betreten. Offenbar hatte sie das kurze Gespräch der beiden gehört, denn sie griff nach einem groben Leinenhemd und reichte es Katharina. „Langsam. Zieht euch erst etwas an.“

„Danke!“ Rasch zog die Gefangene das zerrissene Hemd aus und nahm das frische Kleidungsstück entgegen.

„Ich mag es nicht, wenn Frauen misshandelt werden“, sagte Anna. „Hinter den Zelten, runter in Richtung Dorf, stehen Pferde auf einer Weide.“



Verantwortung



Respekt



Weitsicht



Fortschritt



Heimat



Tradition

## Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt.

Für Sie, für uns, für die Region.

[sparkasse-forchheim.de](https://www.sparkasse-forchheim.de)

 Sparkasse Forchheim

„Ich kümmere mich darum. Wartet hier.“

„Wo sonst?“ erwiderte Anna mit spöttischem Unterton, während Wolf von Egloffstein das Zelt verließ.

„Du bist sehr mutig“, sagte Katharina zu Anna. „Ich kenne Männer, die es nicht wagen würden, so mit dem Markgrafen zu reden.“

„Die Kerle sind alle gleich. Albrecht braucht uns Hübschlerinnen in seinem Lager, um seine Söldner bei Laune zu halten.“

„Und du wolltest aus mir auch eine machen.“ Ein bitterer Unterton klang in ihrer Stimme mit.

„Das hatte ich nur gesagt, um ihn auf andere Gedanken zu bringen.“ Sie räusperte sich. „Dennoch – um euer Leben zu retten, hätte ich auch das in Betracht gezogen.“

„Lieber würde ich sterben als unter einem dieser Barbaren zu liegen!“

Als Wolf zurückkam, hatte er Teile einer Rüstung der Landsknechte dabei und reichte sie Katharina. „Zieht das an. Im Hemd würdet ihr jedem Söldner schon von weitem auffallen. Ich habe ein Pferd vorbereitet und werde euch ums Lager herumführen, aber lasst uns noch warten, bis die Söldner an den Kanonen sind.“

„Warum tut Ihr das?“ fragte Katharina misstrauisch. „Was habt Ihr davon, wenn Ihr mir zur Flucht verhelft?“

„Nun, in gewisser Weise sind wir doch verwandt“, begründete der Söldnerführer sein Handeln. „Und ich weiß wohl

zwischen Kriegshandwerk und Barbarei zu unterscheiden.“ Er schluckte und fuhr fort: „Auch wenn beides leider sehr nah beieinander liegt.“

Sie schüttelte den Kopf. „Ihr seid mir ein Rätsel.“

„Ich will einfach nicht, dass der Markgraf Euch schändet.“ Seine Hand ballte sich zur Faust. „Das vorhin war schon schlimm genug. Ich kann unserer tapferen Anna nicht genug danken dafür, dass sie so couragiert eingegriffen hat.“

Nach einer Weile verließ Katharina hinter Wolf das Zelt. Hier auf der Rückseite reihte sich eine Zeltbahn an die andere und sie musste aufpassen, nicht über Stangen und Stricke zu stolpern. In der Ferne hörte sie die Söldner grölen und schreien.

„Nicht mehr lange und sie werden die Burg beschießen.“

Endlich lichtete sich das Dickicht der Zelte, Leinen und Stricke, und sie stand auf der Wiese. Ohne lange zu zögern, lief sie auf die Fuchsstute zu, die Wolf für sie gesattelt hatte, streichelte sie und redete beruhigend auf sie ein. Dann schwang sie sich auf den Rücken des Pferdes.

„Wohin jetzt?“ fragte sie.

(Fortsetzung folgt)

Bei dem Text handelt es sich um einen gekürzten Vorabdruck aus dem Roman „Die Rache des Markgrafen“ von Roland Rosenbauer.



KAUFEN SIE REGIONAL & FRISCH  
UND BESUCHEN SIE UNS!

Obsthof Erlwein, Ermreus 37  
91358 Kunreuth, T: 01702825721  
www.obsthof-erlwein.de



### Unser Hofladen-Sortiment

von uns: Frisch geerntet und hausgemacht:

- Bestes Obst und Beeren - erntefrisch (je nach Saison)
- Hausgemachte Fruchtaufstriche und Gelees
- Getrocknete Früchte
- Eingelegte Brotzeitschmankerl
- Direktgepresste Fruchtsäfte
- Hausgemachte Essigspezialitäten
- Brände aus unserem eigenen Obst



Auf Wunsch stellen wir Ihnen auch gerne einen kulinarischen Geschenkkorb zusammen

### OBST IST UNSERE LEIDENSCHAFT

Erlweins Obsthof steht seit 30 Jahren für Frische, Gesundheit und nachhaltige Obstwirtschaft. Wir pflegen heimische Obstkultur im Herzen der Genussregion Oberfrankens.

Neben dem klassischen Kern- und Steinobst wie Äpfel, Birnen, Nektarinen, Pfirsiche, Mirabellen, Pflaumen und Kirschen gilt unsere besondere Leidenschaft Beeren und Trauben.

Die frischen Früchte von Erlwein's Obsthof finden Sie beim regionalen Obst- und Gemüsehandel, direkt auf unserem Hof und in der 24 Stunden-Obstkiste!

**Öffnungszeiten: Freitag 14-18.00, Samstag 9-16.00 Uhr oder nach telef. Vereinbarung**



Wir freuen uns auf Ihren Besuch – Obsthof Erlwein, Ermreus 37



### Frankens frische Früchte

aus der fränkischen Region:

- Fränkische Kartoffeln
- Frischei Nudeln & Saucenspezialitäten
- Fränkischer Kuhmilchkäse
- Wurst-Spezialitäten und Dosen
- Fränkische Säfte aus Pretzfeld
- Weine, Sekt und Apfel-Secco
- Edles aus der Brennerei Wohlhöfer, Ermreus
- Töpferarbeiten von H. Hommel, Kunreuth



# WIR BRAUCHEN IHRE HILFE!

## Zeugen gesucht,

besser gesagt Zeitzeugen. Heute wenden wir uns an Sie mit einem Fahndungsaufruf. Wer weiß etwas, wer hat etwas gesehen? Wer kann sachdienliche Beiträge leisten?

Keine Angst, es ist nichts passiert, außer dass wir einem neuen Thema auf der Spur sind. Die örtliche (Land-)Polizeistation, die es wohl bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts in Kunreuth gab. Zur weiteren Aufklärung des Falles interessieren uns besonders folgende Fragen: Was waren die Zuständigkeiten? Was gab es zu regeln, außer bei kleineren Auseinandersetzungen zu schlichten oder bei Sperrstundenüberschreitungen und anderen kleinen Verstößen auch mal ein Auge zu drücken zu müssen? Wo war die Dienststelle untergebracht, wo wohnten die Beamten und wie viele waren es?

Das und weitere Beobachtungen zur Sache interessieren uns. Wer in Form von Bildern oder dem ein oder anderen kleinen Dokument Beweisstücke liefern kann, bitte melden. Und natürlich ist die ein oder andere Anekdote, die sich im täglichen Dienstbetrieb ergab, herzlich willkommen, mehr Licht in den täglichen Dienstbetrieb und das Miteinander zu bringen.

Für sachdienliche Hinweise wenden Sie sich bitte an Roland Rosenbauer oder Ernst Strian.

*Gazette Redaktion  
Dienststelle Cunreuth.*



### Die Kunreuther-Schnecke

*Annette Dokoupil-Gutensohn*

*Kontakt: Tel.: 09199/ 696 787 oder Mail: coaching-a-g@t-online.de*

*Wildkräuter-Führungen und Vorträge  
Wildkräuter-Küche und Kosmetik  
Wildkräuter-Events für Ihr Fest!  
Führungen in Ihrem Garten u.ä.m.*



## Das aktuelle VHS-Programm

Das neue Programmheft für den Herbst und Winter erscheint am Dienstag, den 14.09.2021. Ab diesem Zeitpunkt ist auch die Anmeldung möglich.

Die Programmhefte liegen an den bekannten Stellen in Kunreuth (Moni, Sparkasse, Volksbank, Sportheim Weingarts) aus. Das Programm ist auch online über

**[www.vhs-forchheim](http://www.vhs-forchheim)**

einsehbar und dort ist auch eine Anmeldung möglich.

Selbstverständlich ist auch eine schriftliche, telefonische oder persönliche Anmeldung in der jeweiligen Außenstelle möglich.

Wir alle – Kursleiter und Mitarbeiter der VHS Forchheim – freuen uns darauf, wieder viele abwechslungsreiche Kurse, Workshops und Vorträge anbieten zu können und hoffen, dass die Themen wieder reichlichen Zuspruch bei Ihnen finden werden.

*Ihre Annette Dokoupil-Gutensohn  
Außenstellenleitung Kunreuth der VHS Forchheim*

Kunreuth  ... hier lässt sich's leben e.V.

## Impressum

### Herausgeber:

„Kunreuth – hier lässt sich's leben e.V.“  
Ernst Strian, Badanger 24, 91358 Kunreuth,  
info@kunreuth.de

### Layout, Satz, Redaktion und Anzeigen:

Annette Dokoupil-Gutensohn, Hintere Pfaffenleite 10,  
91358 Kunreuth

Alle Texte und Fotos mit freundlicher Genehmigung der Autoren.

Redaktionelle Beiträge und Anzeigenwünsche bitte per E-Mail direkt senden an **coaching-a-g@t-online** -  
Redaktions- und Anzeigenschluss jeweils ein Monat vor Erscheinungsdatum. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.

Mit Einsendung von Fotos und Texten wird automatisch einer Veröffentlichung in der Jubiläumsgazette und der Homepage [www.kunreuth.de](http://www.kunreuth.de) zugestimmt, für Inhalte ist ausschließlich der Verfasser verantwortlich.

**MEINE REGIONALBANK**  
VR Bank Bamberg-Forchheim eG

# ERSTE WAHL IN ALLEN FINANZFRAGEN

**Volksbank Forchheim**



**Unser Filialteam in Kunreuth und Mittelehrenbach:**  
Matthias Fischer, Rita Hötzelein, Eva Dörfler und Otilie Wolf, (v. l. n. r.)

**Maßgeschneidert. Unkompliziert. Kompetent.**  
Unsere Finanzberatung, abgestimmt auf Ihre  
persönlichen Wünsche und Bedürfnisse.

[www.vrbank-bamberg-forchheim.de](http://www.vrbank-bamberg-forchheim.de)

 **Volksbank  
Forchheim**  
VR Bank Bamberg-Forchheim eG